



Sicher anlegen mit Aktien

TEIL 2

In der Allgäuerin Nr. 3 wurde berichtet, dass Einzel-Aktien gefährlich sein können. Mit Investmentfonds und ETFs in eine große Anzahl von Aktien, Anleihen, Immobilien, Währungen oder Rohstoffen zu investieren, bringt hohe Sicherheit und mehr Rendite.



Als Finanzfachwirtin (FH) und Freie Sachverständige für Kapitalanlagen steht Manuela Klüber-Wiedemann aus Lindau für Klarheit und Orientierung in Sachen Geld.

Corona hat sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen dazu gezwungen, Kosten und Ausgaben gering zu halten und sich neu auszurichten. Das ist auch der ideale Zeitpunkt, bestehende private Finanzprodukte und Investitions-Strategien auf Kosten, Rentabilität und Sinnhaftigkeit zu überprüfen.

10 Prozent Rendite

pro Jahr bringen langfristig durchschnittlich Aktien in einer weltweit sehr breit gestreuten Sachwert-Strategie aller Themen, Länder, Unternehmensgrößen und Branchen, was nach 20 Jahren nach Kosten und Steuern mindestens eine Verfünfachung des Kapitals bedeutet. Aufgrund fehlender Strategie, falschem Verhalten und zu hoher Kosten erzielen Privatanleger jedoch mit Aktien, ETFs und Fonds-Produkten leider nur zwischen 1% und 4% Rendite, maximal verdoppeln sie somit ihr Kapital.

Kosten: bis zu 9 Prozent

pro Jahr können Finanz-Vehikel enthalten! Sehr kostenintensiv sind

z.B. Vermögensverwaltungen, Dachfonds, Umbrella-Vermögensverwaltungen direkt oder in Fondspolice, Zertifikate mit Aktien- und/oder Anleihen-Paketen, geschlossene Fonds etc. (hier ist auch Totalverlust wahrscheinlich, weshalb man diese ganz meiden sollte).

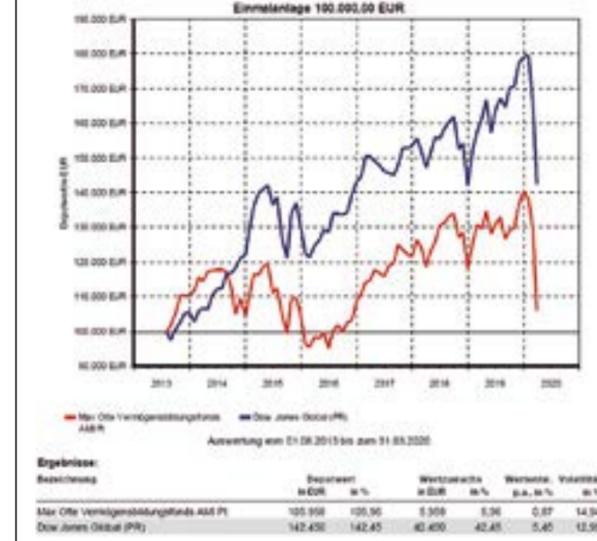
Tipp: alle Anlagen und Verträge prüfen: Gesamt-Einzahlungs-Summe erfragen und mit aktuellen Wert abstimmen.

Krisenfonds von Crash-Propheten

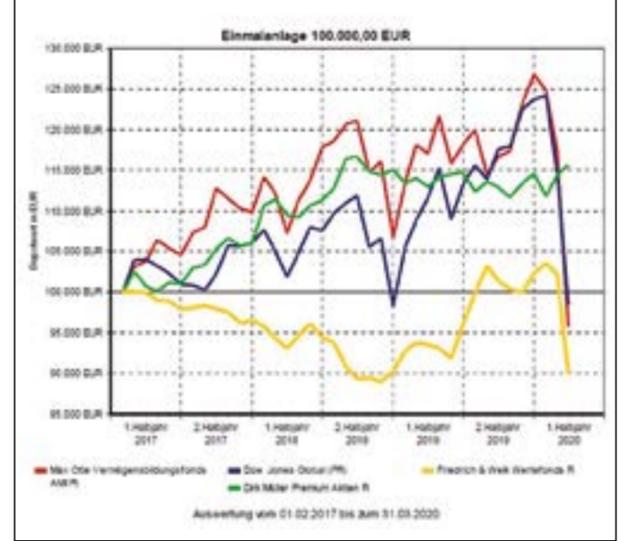
Sind die Krisen-Fonds prominenter »Crash-Propheten« besser als globale ETF-Indexfonds? Sie versprechen Sicherheit oder gar »Geld retten« und werden heftig beworben mit Büchern, Videos, Medienpräsenz, oft mittels halb-wissenschaftlichen Thesen und deren ureigensten Interpretationen, die manchmal die Grenze zu Verschwörungstheorien überschreiten. Doch der Welt-Markt macht die Rendite – und nicht Fonds-Manager. Der Feind von Rendite ist deshalb immer die Meinung der Fondsmanager

Fragen Sie die Expertin!
Schreiben Sie Ihre Fragen zu diesem Thema unter dem Stichwort »Aktien« an mkw@rubestandsplaner-bodensee.de oder mit der Post an Ruhestandsplaner Bodensee GmbH & Co. KG, Kempener Str. 61, 88131 Lindau. Ihre Fragen werden von Manuela Klüber-Wiedemann anonym behandelt, jedoch schriftlich beantwortet.

Grafik 1



Grafik 2



oder Anleger. Das kann kurzfristig zwar mal funktionieren – langfristig jedoch niemals, was wissenschaftlich belegt ist. Die große Schwäche aller Krisenfonds: in guten Zeiten bleiben sie allesamt weit hinter der Markttrendite zurück – und im langfristigen Vergleich verzichtet man auf sehr viel Rendite. Sehen wir uns die aktiv gemanagten Fonds der »Gurus« Max Otte, Friedrich & Weik, und Dirk Müller genauer an

und zeigen deren Schwachstellen mittels objektiver Vergleichs-Software auf:

Otte versus Global-Index (Grafik 1): Max-Otte-Fonds: 36,5% weniger Ertrag als der Gesamtmarkt in 8 Jahren

Otte Müller Friedrich vs. Global (Grafik 2): Dirk Müllers Fonds war auf Sicht von 3 Jahren im Vergleich zum globalen Aktienmarkt und zwei anderen

»Krisenfonds« zwar der Beste. Der Friedrich&Weik-Fonds ist besonders enttäuschend, denn sie hatten am aggressivsten mit Schutz geworben und sind genauso abgestürzt wie der Gesamtmarkt.

Dirk Müller Fonds Halbjahresbetrachtung (Grafik 3): Dirk Müller war nur in einem einzigen Jahr (von 5 seit Auflage 4/2015) besser als der Markt-Durchschnitt. Er hatte 2018 den richtigen »Riecher«, aber in allen anderen Perioden war er schlechter als der Durchschnitt.

Fazit: Die Krisen-Propheten-Fonds kosten ca 5% Ausgabeaufschlag plus laufende jährliche Verwaltungskosten zwischen 1,6% bis zu 2%, sind teuer und langfristig schlechter als der Gesamt-Welt-Markt, in den man direkt – kostengünstig und ohne Ausgabeaufschläge – mit ETF-Strategien und Assetklassen-Indexfonds investieren kann. Mehr darüber in der nächsten »Allgäuerin« 6/2020.

Text: Manuela Klüber-Wiedemann; Fotos: privat (1); Grafiken: FVBS Software &

Grafik 3

